

## Pressemeldung

### **Inklusion und Teilhabe: Sexuelle Bildung stärker im Aktionsplan verankern**

*Stuttgart, 28.06.2016. Inklusion bedeutet Teilhabe an allen Lebensbereichen, auch wenn es um Sexualität, Partnerschaft und Elternschaft geht. „Viele denken aber fälschlicherweise, Menschen mit Behinderung hätten keine Sexualität“, so Ruth Weckenmann, Vorsitzende von pro familia Baden-Württemberg. pro familia fordert daher, das Thema der sexuellen Selbstbestimmung im Aktionsplan des Landes zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention stärker und mit eigenem Titel „Sexuelle Bildung“ zu verankern.*

Bei Gerd Weimer, dem ehrenamtlichen Beauftragten der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, fand pro familia offene Türen für das Anliegen, sexuelle Bildung stärker im Aktionsplan des Landes zu berücksichtigen und Angebote für Menschen mit Behinderung auszubauen. Aus Sicht von pro familia muss das jetzt geschehen und nicht erst in fünf Jahren, wenn eine Evaluation des Aktionsplans vorliegen soll. Infolge der Erkenntnisse aus der engen Zusammenarbeit mit Behindertenorganisationen unterstützt pro familia den Vorschlag des Landesbehindertenbeauftragten, im kommenden Jahr eine Zwischenauswertung des Aktionsplans durchzuführen. „Das Thema muss stärker in den Blick, Angebote müssen ergänzt werden mit allen Facetten von Aufklärung bis Kinderwunsch“, so Ruth Weckenmann.

Das Recht auf selbstbestimmte Eheschließung und Familiengründung, auf selbstbestimmte Entscheidung über die Anzahl der Kinder und auf Aufklärung über Fortpflanzung und Familienplanung gilt für Menschen mit Behinderung gleichermaßen – so sieht es die UN-Behindertenrechtskonvention vor. „Im Alltag stehen dem immer noch viele Hürden und auch Vorbehalte entgegen“, so Ruth Weckenmann. Außerdem seien beispielsweise Menschen mit Lernschwierigkeiten in besonderem Maß von Übergriffen betroffen. Auch deshalb sind Beratungs- und Aufklärungsangebote außerordentlich wichtig. Doch schon der Zugang zu Informationen ist oft schwierig: Wie müssen Informationen für Blinde, für Hörgeschädigte, für Mehrfach-Beeinträchtigte gestaltet sein, dass sie gut aufgenommen werden können?

An die Beratungsstellen von pro familia im Land wenden sich Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung, aber auch Eltern und Lehrkräfte von Behinderteneinrichtungen, um konkrete Fragen zu Liebe, Partnerschaft und Sexualität zu besprechen. Viele Beratungsstellen haben Methoden und Materialien daher weiterentwickelt, damit Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen erreicht werden können. Immer häufiger wird pro familia auch für die Qualifizierung von Fachkräften im Land angefragt. Die Beratungsstellen stoßen jedoch an Kapazitäts- und Kostengrenzen, denn der Aufwand ist hoch.

Der bisherige Beauftragte der Landesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung Gerd Weimer wird sein Ehrenamt nur noch übergangsweise ausüben, bis die neue Landesregierung einen Nachfolger bestellt. Ruth Weckenmann, Vorsitzende von pro familia Baden-Württemberg bedankt sich schon jetzt bei Gerd Weimer für seinen engagierten Einsatz für die Belange von Menschen mit Behinderung und die hervorragende Zusammenarbeit mit pro familia und den Behindertenorganisationen in den letzten Jahren. Sie unterstützt seinen verschiedentlich geäußerten Wunsch, das Amt des Behindertenbeauftragten bei der Neubesetzung wie in anderen Bundesländern hauptamtlich auszugestalten, um den Belangen von Menschen mit Behinderung mehr Gewicht zu verschaffen. Aus Sicht von pro familia wäre das ein weiteres gutes Signal, um über die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention im Land zu wachen.

---

**Pressekontakt:**

Gudrun Christ, Geschäftsführerin pro familia Baden-Württemberg, [gudrun.christ@profamilia.de](mailto:gudrun.christ@profamilia.de)  
Tel.: 0711-2599353, mobil 0170-6311280